

Gruppenarbeit in der Ausbildung

Ausbildungsabschnitt
Gefahren der Einsatzstelle

Sachstand

Teilnehmerzahl pro Lehrgang: 30-40 Kameraden/in

Unterrichtszeit: 19⁰⁰ bis 22¹⁵

Es stehen zwei getrennte Schulungsräume zur Verfügung

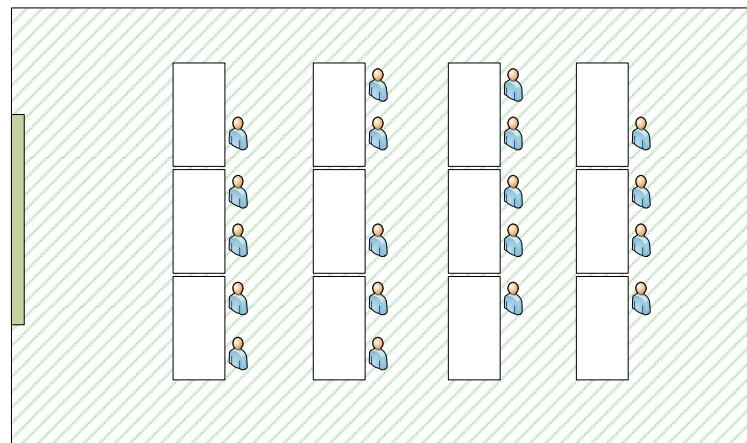
Aufteilung in zwei Züge

- | | |
|--------|------|
| 1. Zug | AAAA |
| 2. Zug | EEEE |

Das C wird unter ABC-Gefahren mit abgehandelt

Zeitansatz:	1. Durchgang	75 Minuten
	2. Durchgang	60 Minuten

Schulungsraum



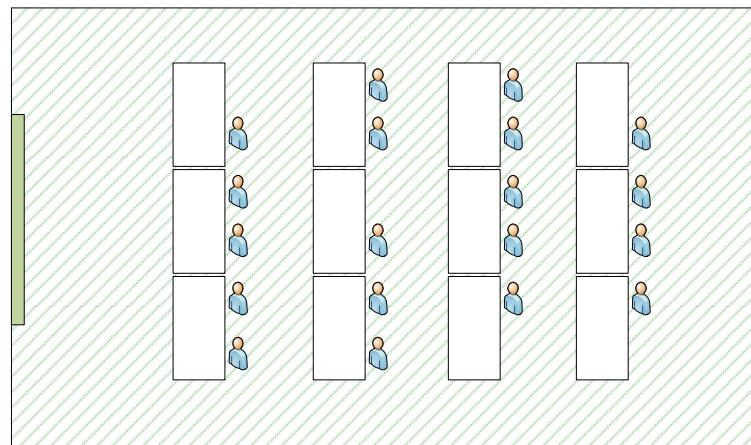
helge albrecht 2016

1. Gefahrenmatrix

Welche Gefahren bestehen?										
durch	Atemgifte	Angstreaktion	Ausbreitung	Atomare Gefahren	Gefährliche Stoffe	Erkrankung/Verletzung	Explosion	Einsturz/Absturz	Elektrizität	
	A	A	A	A	C	E	E	E	E	
Menschen										
Tiere										
Umwelt										
Sachwerte										
Mannschaft										
Gerät										

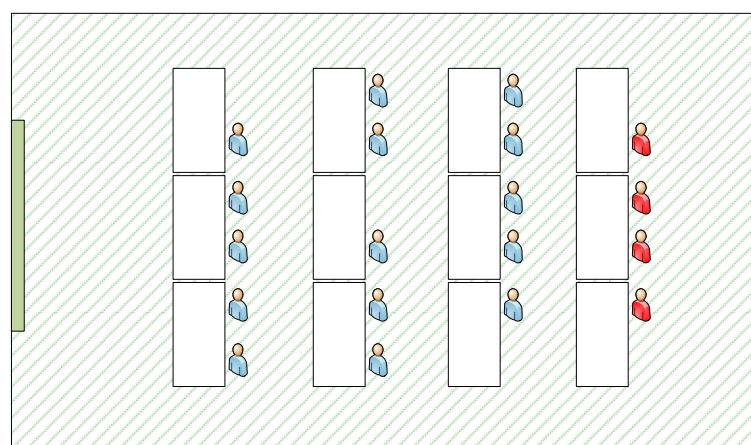
helge albrecht 2016

Einteilung der Truppführer



helge albrecht 2016

Einteilung der Truppführer



helge albrecht 2016

Erklären der Bögen

Es gibt pro Gefahr einen Laufzettel

Kreisfeuerwehrverband Dithmarschen

Truppführerausbildung

Gefahren der Einsatzstelle:
Angstreaktion

Nennen Sie verschiedene Möglichkeiten oder Situationen in denen Betroffene und Einsatzkräfte Angstreaktionen zeigen können und wenn möglich, wie können wir uns dagegen schützen.

Gruppe A		
Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?

Gruppe B		
Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?

Gruppe C		
Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?

Gruppe D		
Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?

helge albrecht 2016

Erste Runde

Ausbreitung

Atomar

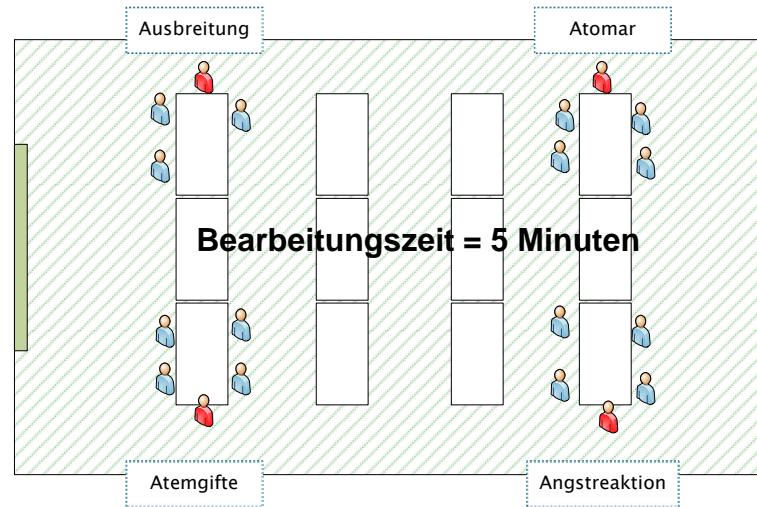
Bearbeitungszeit = 5 Minuten

Atemgifte

Angstreaktion

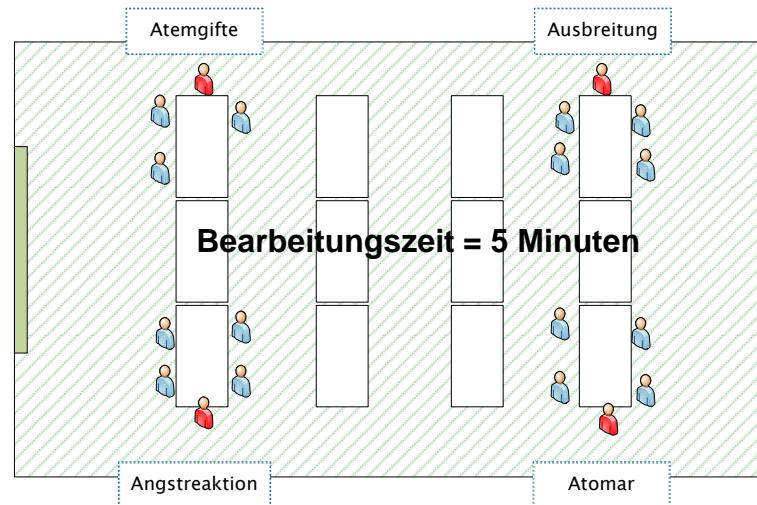
helge albrecht 2016

Zweite Runde



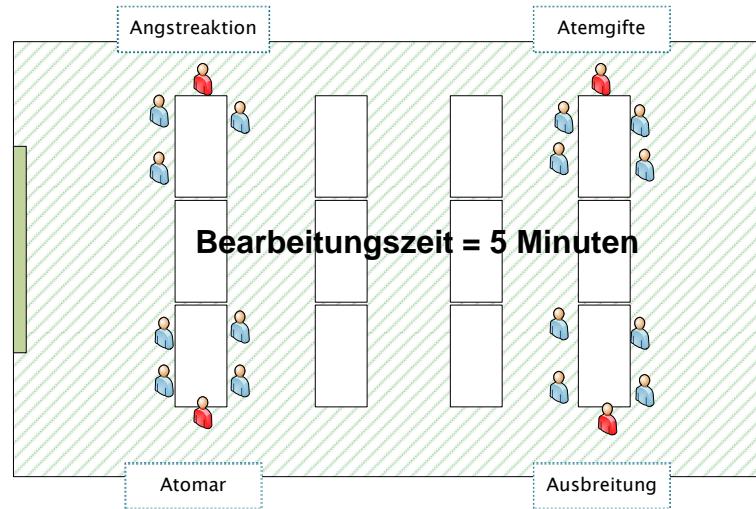
helge albrecht 2016

Dritte Runde



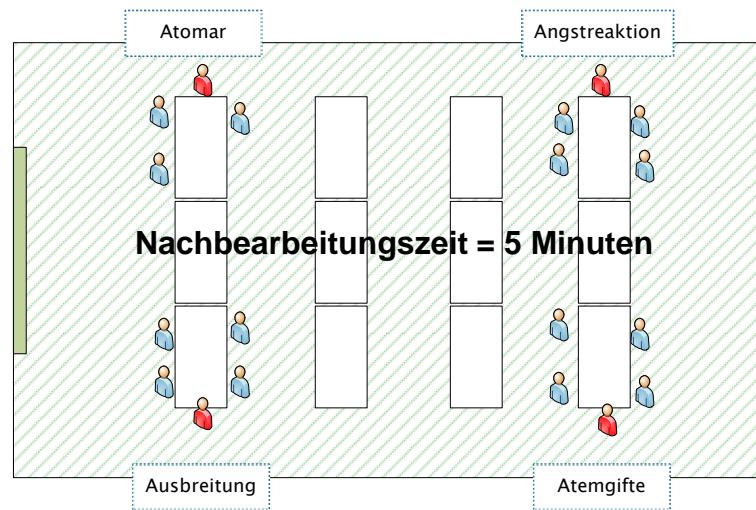
helge albrecht 2016

Vierte Runde



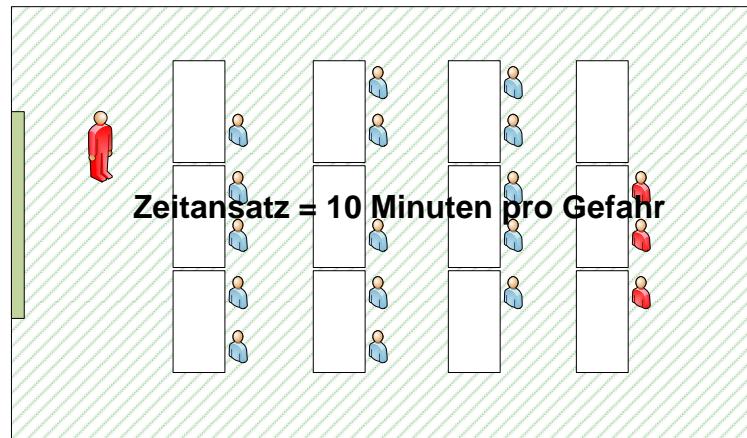
helge albrecht 2016

Nachbearbeitung



helge albrecht 2016

Vorstellung der Ergebnisse



helge albrecht 2016

Ergebnisse

Gefahren der Einsatzstelle: Atomare Strahlung

Welche Arten von Strahlung kennst Du und wie kann man sich dagegen schützen. An welchen Orten können wir auf diese Strahlung treffen?

Gruppe A		
Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
- Röntgen - Elektronik / Werke - Hochspannungsnetz	- Gefahr für die Öffentlichkeit	- Evakuierung - Aufenthaltsdauer reduzieren

Gruppe B		
Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
(Gehäusen) Kernkraftwerk, Akkumulatoren, Batterien, Übernahmehäute	Menschen, Tier, Umwelt	Selbstschutanzug, waschen

Gruppe C		
Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
(Atommüll) Zuschlägen, Atomwaffen Labor, Bauteile zerlegen	Umwelt, Tiere, Menschen	Alpha = dünnes Metallmaterial Beta = dünnes Papier Purimessen

Gruppe D		
Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
Alpha / Beta / Gamma Strahlung Geschmacks - Geruchlos (Kunststoff) Unschärfe, gewisse Logos, Transport, Detonation, Explosion von AKWs, Kontamination von Wasser	Mensch, Tier, Umwelt, Material	Strahlenschutz anwenden, abstand, Brei, Abschirmung

helge albrecht 2016

Ergebnisse

Gefahren der Einsatzstelle: Ausbreitung			
Nennen Sie verschiedene Möglichkeiten wie sich eine Gefahr ausbreiten kann und so die Schadenslage vergrößert. Am Beispiel von Feuer, Flüssigkeiten und dem Einsatz von falschen			
Gruppe A	Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
Feuer Wind < Feuer fliegt Schwellerläufe Chemikalien	Menschen, Tiere, Umwelt Mensch, Mensch, Mensch, Mensch	Haus, Feuerwehr, Umwelt Mensch, Mensch, Mensch, Mensch	HT / PSA
Gruppe B	Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
Feuer Wind < Feuer fliegt Schwellerläufe Chemikalien	Werkstatt Tiere Umwelt Berufe Menschen	Werkstatt Tiere Umwelt Berufe Menschen	Hydroseal, Cat Abbindemittel Ölschlepper PSA / Hausmittel
Gruppe C	Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
- Explosiv	- - -	- - -	- Abschirmen - Bedeckung / Flecken
Gruppe D	Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
Feuer Durch wellen Gase Staubpartikel Krankheiten	Menschen Tiere Gewässer / Seeburte Mensch Umwelt	Menschen Tiere Gewässer / Seeburte Mensch Umwelt	Hydroseal Kühlung (Umgebung) Kommunikation zu machen Öl sparen / HT

helge albrecht 2016

Ergebnisse

Gefahren der Einsatzstelle: Angstreaktion			
Nennen Sie verschiedene Möglichkeiten oder Situationen in denen Betroffene und Einsatzkräfte Angstreaktion zeigen können und wenn möglich, wie können wir uns dagegen schützen.			
Gruppe A	Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
Verkehrsunfälle Großschadenslagen (Zugangsstelle) Stadtverkehr Explosion	Menschen, Menschheit Mensch, Menschheit Mensch, Menschheit	Menschen, Menschen, Menschen Mensch, Menschheit	Seelsorger, Helfer PSA (Wasser) Abstand
Gruppe B	Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
Wohnungsbrände Engt Räume Psychische Belastung Unvorhergesehene Auseinandersetzungen im Einsatzverlauf	Menschen, Tiere, Menschen Mensch	Menschen, Tiere, Menschen Mensch	Fremde bleiben oder Einsatzstelle
Gruppe C	Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
- Traumatische Ereignisse - Freunde/Familie in Gefahr - persönliche Angste (Hörer, Angst) - Eindringlinge	- - -	- - -	Zurechnen, Beruhigen, v. Rat
Gruppe D	Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
Haben angst Platz angst Verlust angst Vermisste Personen	Menschen Menschheit Tiere	Menschen Menschheit Tiere	Seelsorge Beruhigen der Beteiligten, Anrufen

helge albrecht 2016

Ergebnisse

Gefahren der Einsatzstelle: <u>Atemgifte</u>			
Nennen Sie verschiedene Atemgifte die uns als Feuerwehrmann im Einsatz begegnen können und wenn möglich, wie können wir uns dagegen schützen.			
Gruppe A	Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
- Rauchgase - Chemikalien - Kanalisation	- Menschen - Tiere - Umwelt	- Auswirkung - Messgeräte - Windrichtung beachten	
Gruppe B	Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
Methanmonoxid, Rauchgase Kohlendioxid Toxische Gase Explosiven Gase	Menschen, Tiere Menschen, Tiere Menschen, II " "	Atemschutzgerät Atemschutzgerät " " PSA	
Gruppe C	Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
- Rauch - CO - Senggas - Dämpfe durch Brände und Hitze	Menschen, Tiere	PA CSA Maske und Filter	
Gruppe D	Gefahr / wo durch	Gefahr für wen?	Schutz / Schützen wie?
- viele Gruppe B - Geruchlos unerheblich - Sauerstoffmangel - Sauerstoff als Luft - Rausches Vergiftung	Um welt	- Lüften Abstand halten Filtermasken / Atemschutz Flessgarde	

helge albrecht 2016

Fazit der Ausbilder

- Die Zeit muss eingehalten werden.
- Es muss leserlich geschrieben werden.
- Maximal 20 Teilnehmer im Schulungsraum. 16 ist optimal.
- Keiner „schläft“ ein
- Bei der Besprechung müssen Inhalte unter Umständen nachgeführt werden durch den Ausbilder.
- Es kommen viele Punkte auf den Tisch, die in der Präsentation nicht aufgeführt sind.
- Einzelne Teilnehmer halten sich auch in einer kleinen Gruppe zurück.
Diese würden aber auch beim Unterrichtsgespräch nichts beitragen.
- Meinung der Ausbilder: **sehr empfehlenswert**

helge albrecht 2016

Fazit der Teilnehmer

- Kein Frontal-Unterricht
- Nicht immer diese Power-Point Show
- Nicht so ermüdend
- Man kann sich mehr mit einbringen als Teilnehmer

- Meinung der Teilnehmer: **sehr positiv**

helge albrecht 2016

Danke
für die
Aufmerksamkeit

helge albrecht 2016



Ausbildung in der Feuerwehr



Grundlagen des Lernens und Lehrens



**Lernen heißt Erfahrungen machen
zum Zweck einer
Verhaltensänderung.**

Lernen ist ein freiwilliger Vorgang

**Lehren heißt dem Lernenden
Hilfestellung zu geben,
damit diese Verhaltensänderung eintritt.**



Grundlagen des Lernens

Eingangskanäle, Vernetzung, Assoziation



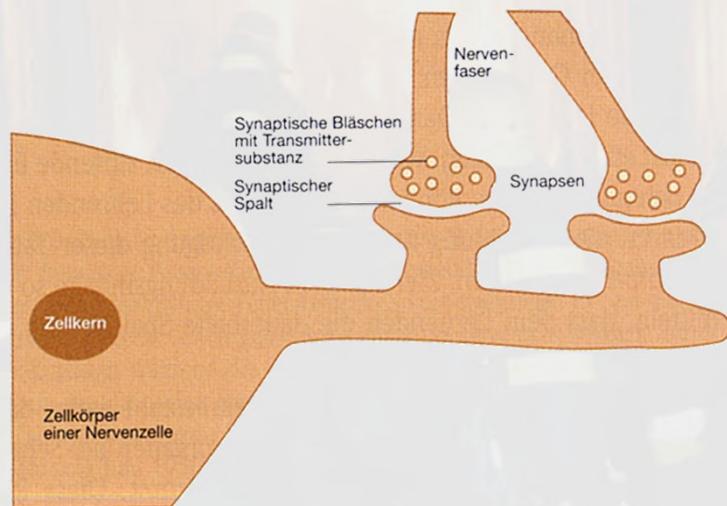
Aufnahme von Informationen über die Sinnesorgane

- **Sehen**
- **Hören**
- **Riechen**
- **Schmecken**
- **Tasten**

Eingangskanäle, Vernetzung, Assoziation



Weiterleitung von Informationen über die Nerven



Stand: Juli 2007

5

Das Gedächtnis



Ultrakurzzeitgedächtnis → 20 Sekunden

Kurzzeitgedächtnis → 20 Minuten

Langzeitgedächtnis → unbegrenzt

Stand: Juli 2007

6

Arten von Lerntypen



- **auditiver Lerntyp**
- **visueller Lerntyp**
- **haptischer Lerntyp**

Stand: Juli 2007

7

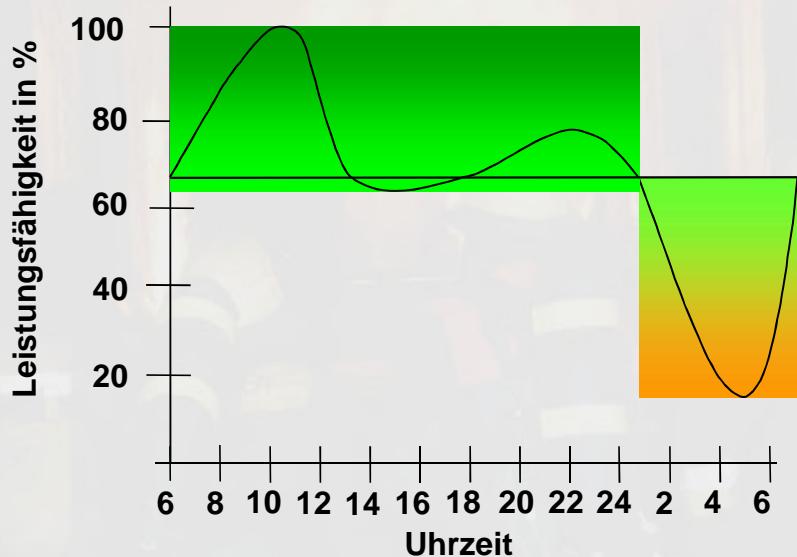
Aufnahme und Speicherung von Informationen



Stand: Juli 2007

8

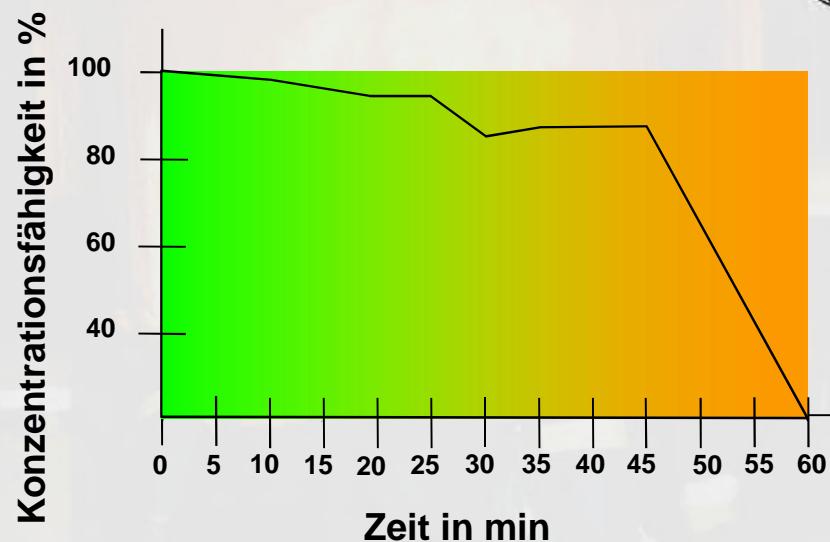
Leistungsfähigkeit in Abhängigkeit zur Tageszeit



Stand: Juli 2007

9

Dauer der Konzentrationsfähigkeit



Stand: Juli 2007

10



Vorgänge die durch äußere Einflüsse und Stress erschwert werden:

- Weiterverarbeitung von Informationen
- Abspeicherung von Informationen im Langzeitgedächtnis
- Zugriff auf bereits gespeicherte Informationen

Stand: Juli 2007

11



Äußere Einflüsse die Denkblockaden hervorrufen können:

- Hitze
- Kälte
- Lärm
- unbekannte Situationen
- Angst vor Versagen oder Misserfolg
- Angst auf negative Reaktionen
- negative Erinnerung an belastende Situation
- Störungen der Ausbildung (z.B. Lehrgangsteilnehmer)

Stand: Juli 2007

12



Grundlagen des Lehrens

Didaktik

Lehre vom Lernen und Lehren

Die Didaktik befasst sich mit der Frage:

- **Was soll in der Ausbildung vermittelt werden**
- **Warum soll es in der Ausbildung vermittelt werden**

Wesentlich ist hier die Auswahl und Festlegung von

- **Lernzielen**
- **Lehrinhalten**

Stand: Juli 2007

14



Lehre der Unterrichtsmethoden

Hier befasst man sich mit der:

- Gestaltung der Ausbildung
- Auswahl der Unterrichtsmethoden

**Effektiver Einsatz
der richtigen Unterrichtsmethode
zur Erreichung der
Lernziele**



Kunst der freien Rede



Vermeidung von Redeangst:

- auch andere haben Lampenfieber
- Ängste nicht verdrängen
- Bewegung baut Stress ab
- bewusst Entspannen
- Atemtechnik
- gute Vorbereitung
- Training
- guter Start
- gedankliche Vorwegnahme der Situation



Rhetorische Instrumente:

- Satzlänge
- Sprechtechnik
- Ausdruckstechnik
- Blickkontakt
- Körperhaltung



Fragetechniken

gebräuchliche Frageform: zu vermeidende Frageform:

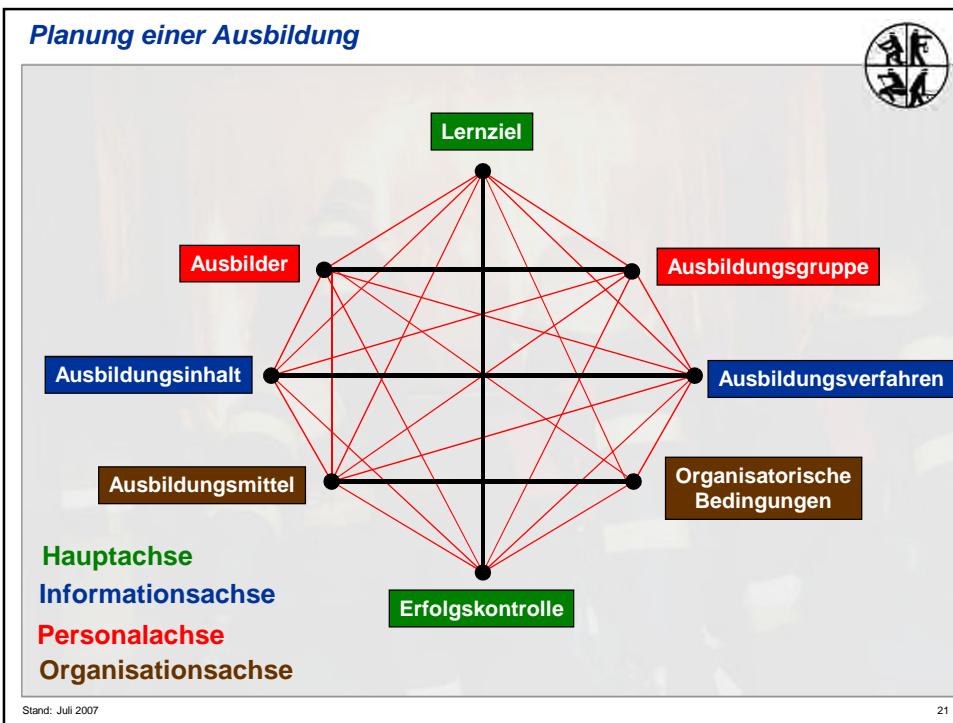
- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">● Informationsfrage● Alternativfrage● motivierende Frage● offene Frage | <ul style="list-style-type: none">● Fangfrage● Gegenfrage● Suggestivfrage● Angriffsfrage● Verunsicherungsfrage |
|---|--|

Stand: Juli 2007

19



Das Didaktische Achteck





- **Stoffliche Vorbereitung**
- **Methodische Vorbereitung**
- **Technische Vorbereitung**



- **Was will ich ausbilden ?**
- **Was für Unterlagen nutze ich ?**
- **Was wähle ich für ein Thema aus ?**
- **Was für Lernziele lege ich fest ?**

Methodische Vorbereitung



- Welche Ausbildungsmethode wähle ich ?
- Wie schaffe ich eine gute Einleitung ?
- Wie gliedere ich meine Ausbildung ?
- Wie schaffe ich einen guten Schluss ?

Stand: Juli 2007

25

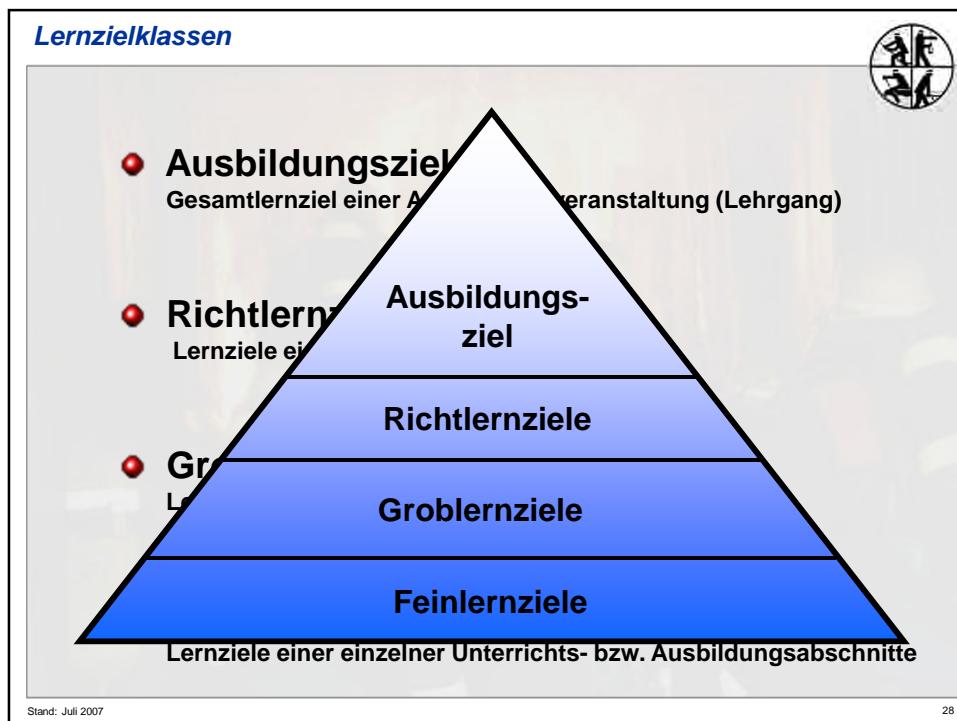
Technische Vorbereitung



- Welcher Ausbildungsort steht mir zur Verfügung
- Welche Unterrichtsmedien kann ich einsetzen
- Welche Unterlagen werden benötigt
- Welche Ausrüstungsgegenstände benötige Ich
- Wie viel Hilfspersonal benötige ich

Stand: Juli 2007

26



Lernzielstufen



Lernzielstufen im Erkenntnisbereich

LZS 1: Wissen

Den Sachverhalt wiedergeben können

LZS 2: Verstehen

Den Sachverhalt erklären können

LZS 3: Anwenden

Den Sachverhalt in konkreten Situationen anwenden können

LZS 4: Bewerten

Den Sachverhalt beurteilen können

Stand: Juli 2007

29

Lernzielstufen



Lernzielstufen im Handlungsbereich

LZS 1: Nachmachen

Vorgemachte Tätigkeiten nachmachen

LZS 2: Selbstständig Handeln

Tätigkeiten selbstständig ausführen

LZS 3: Präzision

Tätigkeiten selbstständig zügig und exakt ausführen

LZS 4: Automatisierung

Tätigkeiten in jeder Situation schnell, fehlerfrei, und absolut sicher ausführen

Stand: Juli 2007

30

Formulierung von Lernzielen



Inhalt

Thema des Ausbildungsabschnittes

Bedingungen

Unter denen die Tätigkeit oder das Verhalten gezeigt werden soll

Endverhalten

Wo oder wie die Tätigkeit gezeigt werden soll

Bewertungsmaßstab

Entscheidung ob das Lernziel erreicht wurde

Stand: Juli 2007

31

Operationalisierung



Das Ausbildungsziel ist erreicht wenn der Lehrgangsteilnehmer

den Rettungsknoten nach FwDV 1 → Lehrinhalt

ohne Hilfestellung, schnell und fehlerfrei → Bedingung

an einer anderen Person → Endverhalten

innerhalb von 60 Sekunden anlegen kann → Bewertungsmaßstab

Stand: Juli 2007

32

Umgang mit Lernzielkatalogen



Ausbildungseinheit	Zeit	Groblernziele Die Teilnehmer müssen	Inhalte	LZS:	empfohlene Methode
Rechtsgrundlagen	3	die wesentlichen standortbezogenen Vorschriften und Regelungen über die Organisation der Feuerwehr und den Dienstbetrieb wiedergeben können	- örtliche Regelungen der Feuerwehr - Funktionsträger - Geschäftsteilung - Rechte / Pflichten der Feuerwehrangehörigen	1 1 1 2	Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch / Gruppenarbeit
Grundlagen des Zivil- und Katastrophenschutzes*	3*	- die Rechtsgrundlagen des Zivilschutzes wiedergeben können. - die Ergänzung des Katastrophenschutzes in den Aufgabenbereichen Brandschutz, ABC-Schutz, Sanitätswesen und Betreuung wiedergeben können die zulässige Stellung der	- Aufgabenbereiche, Organisationen und Einrichtungen des Zivilschutzes - Mitwirkung als Helfer im Rahmen der Einheiten oder Einrichtungen sowie Zivilschutzeinheiten	1	Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch
Sonderfahrzeuge	3+2*	eine Fahrzeugeinweisung für in der jeweiligen Gemeinde vorgehaltene Sonderfahrzeuge sowie Fahrzeuge der ergänzenden Ausstattung erhalten	- DL - RW / GW - LF 16-TS - SW 2000-Tr	2	Praktische Unterweisung / Einsatzübungen
Rettung	12	die in der Truppmannausbildung Teil 1 erworbenen Fertigkeiten selbstständig und fachlich richtig anwenden können	- Einsatzübungen Menschenrettung - Selbstretten - Sichern gegen Absturz	3	Praktische Unterweisung / Einsatzübungen
Löscheinsatz	18	die in der Truppmannausbildung Teil 1 erworbenen Fertigkeiten selbstständig und fachlich richtig anwenden können	FwDV 3 und 4	3	Praktische Unterweisung / Einsatzübungen

Stand: Juli 2007

33



Der Ausbilder

Eingangskanäle, Vernetzung, Assoziation



Stand: Juli 2007

35

Kompetenz des Ausbilders



Ausbilder

fachliche
Kompetenz

methodisch-
didaktische
Kompetenz

soziale
Kompetenz

Stand: Juli 2007

36

Fachliche Kompetenz



Der Ausbilder ist fachlich Kompetent wenn er:

- ein solides, aktuelles Fachwissen für den jeweiligen Ausbildungsabschnitt hat
- den Überblick über das gesamte Fachgebiet hat
- Fragen von Lehrgangsteilnehmer qualifiziert beantworten kann
- einen deutlichen Wissensvorsprung gegenüber den Lehrgangsteilnehmern hat
- praktische Erfahrungen in diesem Bereich hat
- über ein gutes Allgemeinwissen verfügt

Stand: Juli 2007

37

Methodisch – didaktische Kompetenz



Der Ausbilder ist methodisch – didaktisch Kompetent wenn er:

- methodisch – didaktische Kenntnisse hat
- in der Lage ist Lerninhalte auszuwählen
- Lernziele festlegen kann
- Ausbildungsverfahren und Ausbildungsmittel sinnvoll und richtig einsetzen kann

Stand: Juli 2007

38

Soziale Kompetenz



Der Ausbilder soll / muss:

- alle Gruppenmitglieder gleich behandeln
- während der Ausbildung Führungsfunktion wahrnehmen
- höflich und korrekt auftreten
- bei sicherheitsrelevanten Fehlern entschlossen eingreifen
- Vorschriften und Regeln konsequent einhalten
- einwandfreie und korrekte Dienstkleidung tragen
- die Teilnehmer begrüßen und sich vorstellen
- die Anspracheform klären („DU“ oder SIE“)
- keine Schwächen oder Eigenschaften von Teilnehmern ansprechen
- Kritik von Teilnehmer nicht vor der Gruppe ansprechen

Humor kann die Ausbildung auflockern,
Scherze auf Kosten anderer sind nicht angebracht

Stand: Juli 2007

39



Die Ausbildungsgruppe

Analyse der Ausbildungsgruppe



Um eine zielgerichtete Ausbildung durchzuführen
muss der Ausbilder beachten:

- Anzahl der Lehrgangsteilnehmer
- Vorkenntnisse der Lehrgangsteilnehmer
- Erwartungen der Lehrgangsteilnehmer
- Motivation der Lehrgangsteilnehmer

Stand: Juli 2007

41

Menschentypen



- Der Schüchterne
- Der Redselige
- Der Ablehnende
- Der Alleswissler
- Der Streitsüchtige

Stand: Juli 2007

42



Die **Ausbildungsinhalte**

Gliederung einer Unterrichtseinheit



■ **Einleitung**

■ **Hauptteil**

■ **Schluss**



Motivation der Lehrgangsteilnehmer

Arten der Motivation:

- Neugiermotivation
- Positive Motivation
- Leistungsmotivation
- Negative Motivation

Beispiele:

- Berichte von Einsätzen
- Anekdote oder Videosequenz
- Experiment

Vorstellung des Lernziels



- Das Thema wird von Teilziel zu Teilziel entwickelt
- Teilziele sollen aufeinander aufbauen
- Gesamtheit soll in sich schlüssig sein

Schlussstein



- Feststellung, ob das Lernziel erreicht worden ist
- Wichtige Punkte zu einem Endergebnis zusammenfassen
- Wiederholungsfragen stellen
- Aufgaben stellen, zu denen die neuen Kenntnisse erforderlich sind

Stand: Juli 2007

47

Basis- Aufbau- und Hintergrundwissen



- Basiswissen → muss der Lernende wissen
- Aufbauwissen → soll der Lernende wissen
- Hintergrundwissen → kann der Lernende wissen

Stand: Juli 2007

48



Methoden im *theoretischen Unterricht*

Lehrvortrag

Bei der Feuerwehr soll er selten angewendet werden.



Empfehlenswert als Einführung in ein Thema

- Vorteil:**
- in kurzer Zeit viel Lehrstoff vermittelbar
 - große Teilnehmerzahl möglich.

- Nachteil:**
- selten Zwischenfragen möglich
 - keine Kontrolle über Lernerfolg
 - meist nur passive Beteiligung.

Merke:

Vortrag möglichst mit Bildern u.ä. und Kurzvorführungen auflockern!

Lehrgespräch



Lehrstoff wird durch Fragen und Antworten gemeinsam erarbeitet

- Vorteil:**
- rege Mitarbeit
 - Selbsterarbeitetes bleibt besser haften
- Nachteil:**
- Hoher Vorbereitungsaufwand
 - erfordert großes Hintergrundwissen des Ausbilders
 - erfordert eine gewisse Routine
 - evtl. „endlose“ Diskussionen, Verzettelung
- Grundsatz:**
- das Lehrgespräch möglichst immer anwenden,
da es die erfolgreichste Methode ist

Stand: Juli 2007

51

Gruppenarbeit



Eine genau definierte Aufgabe wird von einer Gruppe erarbeitet

Ein von der Gruppe bestimmter Sprecher trägt das Ergebnis vor

- Vorteil:**
- Selbsterarbeitetes haftet besser
- Nachteil:**
- es zählt nur das Gruppenergebnis
 - „Erfahrenere“ Kameraden drängen sich vor
 - „Ruhigere“ halten sich zurück.
 - Lernziele werden bei einigen nicht erreicht

Stand: Juli 2007

52



● Diskussion

● Partnerarbeit



***Methoden
der
praktischen Ausbildung***

Ausbildungsformen



- **Demonstration**
- **Stufenmethode**
- **Einsatzübung**
- **Planspiel / Planübung**

Stand: Juli 2007

55

Andere Methoden für die praktische Ausbildung



- **Stationsausbildung**
- **Wettkampf**
- **Drillmäßiges Üben**

Stand: Juli 2007

56



Ausbildungsmittel



Wandtafel



Grundsätze beim Einsatz der Wandtafel

- saubere Handschrift
- übersichtliche Anordnung
- nicht zur Tafel sprechen
- bei dunkler Tafelfläche keine dunklen Farben verwenden
- bei heller Tafelfläche keine hellen Farben verwenden
- Tafelbild nicht sofort wieder löschen



Grundsätze beim Einsatz des Flipcharts

- saubere Handschrift
- übersichtliche Anordnung
- nicht zum Flipchart sprechen
- keine hellen Farben verwenden
- nicht genutzte Informationen abgedeckt lassen



Grundsätze beim Einsatz eines Overheadprojektors

- nicht zu kleine Schrift
- übersichtliche Anordnung des Textes und der Bilder
- keine hellen Farben
- Inhalte abdecken und schrittweise freigeben
- Zeigen von wichtigen Abschnitten direkt auf der Folie
- nicht im Sichtfeld stehen
- Folien nicht in Folientasche belassen

Overhead - Projektor



Stand: Juli 2007

61

Videobeamer



Grundsätze beim Einsatz eines Videobeamers

- nicht zu kleine Schrift
- übersichtliche Anordnung des Textes und der Bilder
- keine hellen Farben
- hellgrauen Hintergrund verwenden
- Inhalte gezielt aminieren (keine Spielkonsole)
- Auswahl der Farben beachten
- nicht im Sichtfeld stehen

Stand: Juli 2007

62



Schriftgröße und Schriftform

Die Schriftgröße 32 Pt ist gut geeignet

Die Schriftgröße 28 pt ebenfalls

18 pt ist gerade noch möglich

Schreibmaschinenschrift 12 pt ist daneben

**Serifenlose Schrift wie Arial ist besser als
Schriften mit Serifen wie Times New Roman**

Schreib und Zierschriften sind schwer lesbar

Farbe und Lesbarkeit

Schwarze Schrift auf gelben Grund hat gute Fernwirkung

Weisse Schrift auf blauem Grund hat gute Fernwirkung

Schwarze Schrift auf weißem Grund hat die gute Nahwirkung

Je farbiger der Text, desto schlechter lässt er sich lesen

Komplementärkontrast vermeiden

Je geringer der Helligkeitskontrast, desto geringer die Lesbarkeit

Rote Schrift hat keinen hohen Aufmerksamkeitswert



Einsatz von Logos und Banner



Freiwillige Feuerwehr
Eselsburg

Retten • Löschen • Bergen • Schützen



- Vor lauter Logos und Bannern sollte noch etwas Platz für Inhalte verbleiben.
- gilt für Folien ebenso wie für Beamer-Präsentationen!

LZ Apfeldorf - HBM Pinselstrich



- Interaktives White Board
- Videorecorder
- Diaprojektor
- Pinnwand



Erfolgskontrolle

Schriftliche Prüfung



Form der schriftlichen Prüfung:

- **Aufsatz**
- **Fragenarbeit**
- **Multiple Choice**



Handzettel für die Ausbildung



Beispiele zur Gestaltung eines Handzettels



Fach:	Thema:	
Lernziel:		
Ausbildungsverfahren:		Ausbildungsort:
Quellen:		Ausbildungsmittel:
Zeit:	Ausbildungsinhalt:	Ausbildungsmittel:

Beispiele zur Gestaltung eines Handzettels



Fach:	Gerätekunde	Thema:	Schlauchkunde
Lernziel:	Der Teilnehmer kennt den sachgerechten Umgang mit Feuerwehrschnäufen		
Ausbildungsverfahren:	Lehrgespräch	Ausbildungsort:	Unterrichtsraum 1
Quellen:	FwDV 1 Rotes Heft Nr. 48 - Feuerwehrschnäufe Hamilton: Handbuch für den Feuerwehrmann	Ausbildungsmittel:	Einsatzbericht, Wandtafel, Overhead – Projektor, B- und C-Schlauch
Zeit:	Ausbildungsinhalt:		Ausbildungsmittel:

Stand: Juli 2007

71

Beispiele zur Gestaltung eines Handzettels



Fach:	Gerätekunde	Thema:	Schlauchkunde
Lernziel:	Der Teilnehmer kennt den sachgerechten Umgang mit Feuerwehrschnäufen		
Ausbildungsverfahren:	Lehrgespräch	Ausbildungsort:	Unterrichtsraum 1
Quellen:	FwDV 1 Rotes Heft Nr. 48 - Feuerwehrschnäufe Hamilton: Handbuch für den Feuerwehrmann	Ausbildungsmittel:	Einsatzbericht, Wandtafel, Overhead – Projektor, B- und C-Schlauch
Zeit:	Ausbildungsinhalt:		Ausbildungsmittel:
5 min.	<u>Einleitung:</u> Motivation: Bericht über die Geschehnisse beim letzten Einsatz Lernziel vorstellen		Einsatzbericht

Stand: Juli 2007

72

Beispiele zur Gestaltung eines Handzettels



Fach:	Gerätekunde	Thema:	Schlauchkunde
Lernziel: Der Teilnehmer kennt den sachgerechten Umgang mit Feuerwehrschläuchen			
Ausbildungsverfahren:	Lehrgespräch	Ausbildungsort:	Unterrichtsraum 1
Quellen:	FwDV 1 Rotes Heft Nr. 48 - Feuerwehrschläuche Hamilton: Handbuch für den Feuerwehrmann	Ausbildungsmittel:	Einsatzbericht, Wandtafel, Overhead – Projektor, B- und C-Schlauch
Zeit:	Ausbildungsinhalt:		Ausbildungsmittel:
5 min.	<u>Einleitung:</u> Motivation: Bericht über die Geschehnisse beim letzten Einsatz Lernziel vorstellen		Einsatzbericht
10 min.	<u>Hauptteil:</u> Wiederholung: Schlauchgrößen und -längen		Wandtafel, Schläuche

Stand: Juli 2007

73

Beispiele zur Gestaltung eines Handzettels



Zeit:	Ausbildungsinhalt:	Ausbildungsmittel:
25 min.	<u>Neue Inhalte:</u> Umgang mit Schläuchen im Einsatz Umgang mit Schläuchen nach dem Einsatz Umgang mit defekten Schläuchen	Overhead – Projektor, Schläuche
5 min.	<u>Schluss:</u> Zusammenfassung der wichtigsten Grundsätze	
45 min.		

Stand: Juli 2007

74

Beispiele zur Gestaltung eines Handzettels



Handzettel für die Ausbildung

1. Ausbildungsthema	„Die tragbaren Leitern“		
3. Ausbildungsform	Unterricht	4. Ausbildungsmethoden	5. Ausbildungsort
Praktischer Dienst	Lehrsprachlich	Lehrsaal 6	
6. Dienstvorschriften, Anweisungen	FwDV 10		
8. Zeitbedarf in Minuten	9. Ablauf	10. Ausbildungsstoff in Abschnitten (möglichst in Stichworten)	11. Ausbildungsteilziele
12 Minuten	1. Einleitung	Jede Kameradin, jeder Kamerad weiß die tragbaren Leitern des Feuerwehr-Feuerwehr und deren Einsatzmöglichkeiten kennen. Dazu sind die Einsatzgrundzüge zu beachten.	
- 1 Minute			
11 Minuten	2. Lehrsprachlich	Begriff „tragbare Leitern“ Einsatz der tragbaren Leitern Fotos der genannten Leitern	Ihr bei der Feuerwehr üblichen tragbaren Leitern kennenzulernen und wissen wo sie eingesetzt werden können
- 3 Minuten	3. Teilziel	Fotos der tragbaren Leitern	Tafel Folie
8 Minuten	4. Lehrsprachlich	Begriff „tragbare Leitern“ Einsatz der tragbaren Leitern Fotos der genannten Leitern	
- 3 Minuten	5. Teilziel	Erläuterungen und Zeichnungen	Jede Kameradin, jede Kamerad weiß die Leiterlängen und Rettungshöhen anstellen kann
5 Minuten		Rettungshöhen der einzelnen Leitern	Tafel Folie
- 4 Minuten	6. Teilziel	Anstellwinkel	
1 Minute		Einsatzgrundzüge	
		- Aufstellen der Leiter - Benutzen der Leiter	Jede Kameradin jeder Kamerad weiß die Leiter - tragbare Leitern kennenzulernen
			Folie

Stand: Juli 2007

75

Beispiele zur Gestaltung eines Handzettels



Handzettel für die Ausbildung

1. Ausbildungsthema	Die Gruppe im technischen Hilfeleistungseinsatz		
3. Ausbildungsform	Unterricht	4. Ausbildungsmethoden	5. Ausbildungsort
Praktischer Dienst	Lehrsprachlich	Lehrsaal 6	
6. Dienstvorschriften, Anweisungen	FwDV 134 Fw DV 1/2		
8. Zeitbedarf in Minuten	9. Ablauf	10. Ausbildungsstoff in Abschnitten (möglichst in Stichworten)	11. Ausbildungsteilziele
12 Minuten	1. Einleitung	Jeder Kamerad kennt die Gruppe im technischen Hilfeleistungseinsatz halten sollte.	
- 1 Minute			
11 Minuten	2. Lehrsprachlich	Der Gruppenführer ist der Einsatz. Er bestimmt die Taktierung, Ablösung, Wiederholung, Sicherung, Sicherheit, Anhalten und Lüftung. Der weitere Rettungsweg wird geschaffen (RTF, NFF). Dann müssen auf Gefahren achten, aufzuteilen zur Taktierung und Nachalarmieren. Der Gruppenführer schaut die Lage und gibt seine Reihenfolge, Aufforderung, Mittel, Ziel, Weg.	Jeder Kamerad muss wissen wo er sich zu halten muss.

Stand: Juli 2007

76



Organisatorische Bedingungen für die Ausbildung

Organisatorische Bedingungen



- Erstellen von Handouts
- Erstellen von Arbeitsblättern
- Erstellen einer Teilnehmerbescheinigung
- Bereitstellung von Verpflegung

Praktische Prüfung



Stand: Juli 2007

79